

Quelle:
SchwaBo 26.11.2010



Die Schnellinger sind mit den Plänen des Regierungspräsidiums absolut nicht einverstanden. Am Ende des von Gotthard Vetter moderierten Infoabends (Bild links) stand erneut die Forderung: keine neue B33 im Kinzigvorland. Am Ende ließ die Interessengemeinschaft B33/B294 Unterschriftenlisten durch die Reihen gehen. Diese werden bald Bürgermeister Heinz Winkler übergeben.
Fotos: Stiefenhofer

Nun werden Unterschriften gesammelt

Interessengemeinschaft macht sich gegen neue B33 im Kinzigvorland stark / Tunnellösung rückt wieder in den Fokus

Von Christine Stiefenhofer

Haslach. Nein, so wie es das Regierungspräsidium plant, wollen die Schnellinger die Umfahrung nicht vor ihrer Tür haben – schon gar nicht die Probleme. In der Infoveranstaltung am Mittwoch brachten es die Betroffenen auf den Punkt: »Wir wollen keine neue B33 im Kinzigvorland!« Nun werden Unterschriften gesammelt.

In den vergangenen Monaten schien es um die »Interessengemeinschaft für die beste Umfahrung Haslachs« ruhig geworden zu sein, »doch im Hintergrund haben wir viele Gespräche geführt«, versicher-

te Sprecher Gotthard Vetter, dass die IG am Ball geblieben ist. Und die Interessengemeinschaft traf den Nerv der Schnellinger: Die Besucher saßen dicht an dicht im Nebenraum des Schnellinger Gasthauses Blume, um sich über den neusten Stand der Bemühungen zu informieren.

Gerade das Stichwort »Information« trieb Vetter die Zornesröte ins Gesicht: Die Mitglieder der IG fühlen sich nicht mit ins Boot geholt, die Gemeinschaft müsse sich alle Fakten mühsam zusammenspielen. Besonders das Regierungspräsidium erweise sich als äußerst schwieriger Gesprächspartner.

Wolfgang Schmid beleuchtete die Geschichte der Umfahrungsbemühungen und zeigte auf, dass die vom Regie-

ungspräsidium vorangetriebene Planung aus Sicht der IG eine Gleichung mit vielen Unbekannten ist. Beispielsweise würden die jetzigen Pläne nur bis zur Archebrücke reichen. »Was danach kommt, kann keiner sagen«, sagte Schmid. Ähnlich sah es Grünen-Stadtrat Martin Schaeffer, der die Hochwasserproblematik aufgriff: Die Umfahrungsplaner wollen die Kinzig tieferlegen und neue Dämme bauen. Die meisten Fragen seien aber unbeantwortet geblieben.

Eine flammende Rede für die Landwirte hielt Martin Hansmann. Er machte klar, dass sie nicht bereit seien, ihre wertvolle Kinzigmatte für die Dammverlegung herzugeben. »Wir wehren uns, bevor die Planfeststellung kommt!«, prophezeite er düster.

Gewittergefahr im Sommer und Nebel im Herbst befürchtete Martin Flach, der den Flächenverbrauch und die Klimaänderung durch Umfahrungsstraße und Brückenbauwerke in den Fokus nahm. Kommt die 12,5 Meter breite Umfahrung, würden zusätzlich 40 000 Quadratmeter Fläche versiegelt – und da sei ja noch die 800 Meter lange »Monsterbrücke« im Osten geplant, die sich noch niemand so genau vorstellen könne.

Von der Troglösung über den Ausbau der bestehenden Trasse bis hin zur Tunnellösung kamen in der Aussprache wieder alle Umfahrungs-möglichkeiten auf den Tisch. Die Diskussion wurde aber auch losgelöst von allen Finanzierungsmöglichkeiten und vor allem abseits des Zeit-

plans geführt, den die Bundesregierung vorgibt. Der Bundesverkehrswegeplan wird 2015 fortgeschrieben, bis dahin müssen die Pläne stehen. Ein Lichtblick schien da die Nachricht von Christian Kaltenbrunn, dass das Scopingfenster für die Umweltverträglichkeitsprüfung auch auf den Tunnelbau ausgeweitet worden ist. »Die Variante lassen wir uns nicht madig machen!«, stand für viele fest.

Nun sind alle gespannt, wie die Stadträte auf die neue Brückenplanung reagieren werden. »Hoffentlich wachen die auf und gehen den Kurs nicht mehr mit!«, drückte sich ein Besucher die Daumen. Die Unterschriften gegen eine neue B33 im Kinzigvorland will die IG bald an die Verwaltung übergeben.